

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 383.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 201.

Verlagsgesellschaft für Halle u. Vertriebsstelle in Halle a. S. für das Verlagsjahr.
Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratz'sche Verlagsanstalt: Halle'sche
Verlagsgesellschaft (Halle), Verlags- und Druckerei (Halle), Verlags- und Druckerei (Halle).

Erste Ausgabe

Abonnementgebühren f. d. halbjährliche Zeitungs- oder deren Mann f. Halle u. den Saalkreis
20 Pf., auswärts 30 Pf. Resten am Schluss des realistischen Zeit der Zeit 100 Pf.
Anzeigen-Kennzeichen v. d. Erscheinung in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Verlags- und Druckerei in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus.
Telephon 138; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Nr. Braunschweig.
Verleger: Dr. Walter Gedenken in Halle a. S.

Donnerstag, 16. August 1908.

Verlags- und Druckerei in Berlin: Defenbacherstraße 14.
Telephon Amt VI Nr. 11 494.
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Zum Eigentumsvorbehalt an Maschinen.

Die Entscheidungen des Reichsgerichts, in denen der Eigentumsvorbehalt des Verkäufers von Maschinen, die für Fabriken geliefert wurden, als wirkungslos erklärt wird, haben sich bekanntlich in den letzten Jahren derartig ausgedehnt und trotz aller gegenteiligen Rechtsansichten ausgedehnt und Interessentenfreien einen so beharrlichen Charakter angenommen, daß die von dieser Rechtsprechung bedingte Industrie ihre lebhafteste Bemühung darüber an maßgebenden Stellen allenthalben zum Ausdruck brachte. Die Folge dieser Bewegung bestand darin, daß das Reichsgericht durch die Bundesregierungen bei den beteiligten Juristen eine Umfrage veranlassen ließ, um Material darüber zu sammeln, ob Veranlassung zu einer Gesetzesänderung nach dieser Richtung gegeben sei. Das Resultat dieser Erhebungen ist nicht bekannt geworden. Es liegen für die weitere Öffentlichkeit nur eine Reihe von Gutachten der Sonderkommissionen und sonstigen Interessentenverbände vor, die einander widersprechende Meinungen über die Frage abgeben haben. Mit Rücksicht auf die Tragweite der Streitfrage für unsere volkswirtschaftlichen Verhältnisse hat auch der diesjährige, vom 9.—12. September zu Karlsruhe tagende Juristentag das Thema mit zum Gegenstande seiner Beratungen genommen, ob besondere Vorschriften erforderlich und wünschenswert sind, um die Wirksamkeit des Eigentumsvorbehalts an den mit einem Fabrikgebäude zu verbindenden Maschinen zu sichern. Der Gesetzentwurf des Juristentages entsprechend, sind auch für die Unterredung dieser Rechtsfrage zwei hervorragende Juristen zur schriftlichen Begutachtung gewonnen und zwei weitere Referenten als Berichterstatter über dasselbe Thema auf dem Juristentage selbst beauftragt worden.

Die beiden Gutachten liegen bereits gedruckt im III. Bande der Verhandlungen des bevorstehenden 29. deutschen Juristentages vor. Sie sind von Professor Dr. Venedictow und dem Oberlandesgerichtsrat Niedner-Kiel verfaßt, während die mündlichen Berichte von Geh. Justizrat Professor Dr. Enneccerus-Warburg und Professor Dr. von Mannmann-Wien erstattet werden sollen. Die beiden erwähnten Gutachter stimmen darin überein, daß die rechtsgerichtliche Praxis den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen nicht Rechnung trägt, ja sogar die bestmögliche Rechte unter denen Richter insbesondere den gewerblichen und industriellen Kleinbetrieb hervorhebt, schädigt. Sie sind auch darin einer Meinung, daß die Gesetzesänderung der §§ 93, 94 BGB durch das Reichsgericht der ratio legis nicht entspricht und im volkswirtschaftlichen Interesse der Korrektur bedarf.

Auseinander dagegen gehen beide Autoren in der Frage, ob es zur Herbeiführung eines befriedigenden Rechtszustandes einer gesetzgeberischen Maßnahme bedarf oder nicht. Sie stellen sich allerdings dabei beide auf den Standpunkt, daß die Interessen der Maschinenverkäufer und kaufenden Industrie gegenüber denjenigen der Kaufgläubiger die überwiegenden seien und lehnen die Beibehaltung der durch die jetzige rechtsgerichtliche Judikatur geschaffenen Zustände ohne Rücksicht auf die hypothetischen Verhältnisse ab, da sie ein Bedürfnis für die Unwirksamkeit des Eigentumsvorbehalts an den Maschinen zugunsten der Hypothekengläubiger der Fabrikgrundstücke nicht anerkennen.

Niedner nimmt die einzelnen, in der Literatur vorliegenden Gesetzesänderungen durch und zieht die einschlägigen Gesetzesbestimmungen der ausländischen Rechte zum Vergleich heran. Bei dieser Unterredung kommt er zu dem Ergebnis, daß einerseits die Vorläufe nicht praktisch genug seien, andererseits die Rechtslage im Anlande für die Maschinenfabrikanten ebenfalls nicht besonders toll ist, wenn er auch einräumt, daß die in einigen Ländern erfolgte Regelung jedenfalls dem Rechtszustande vorzuziehen ist, wie er bei uns infolge der Rechtsprechung des Reichsgerichts zur Geltung gelangt. Er hält eine wirkliche Verbesserung im Wege der Gesetzgebung für aussichtslos. Dagegen ist er der Ansicht, daß die neuerliche Rechtsprechung des Reichsgerichts, wie sie in der Entscheidung des 5. Zivilsenats vom 2. November 1907 (Z. B. 08, Seite 5 ff.) ausgesprochen ist, einen Bruch mit der bisherigen strengen Rechtsauffassung bedeute und dem geltenden Gesetz nimmere entsprechend. Er hofft, daß bei Beachtung der in dieser Entscheidung aufgestellten Grundsätze, wonach es tatsächliche Feststellung sein soll, welche Maschinen im Einzelfall als Bestandteil anzupreisen sind, von der Rechtsprechung künftig den berechtigten Interessen der Maschinenindustrie genügend Rechnung getragen werden kann. Freilich berkennt er nicht, daß trotzdem eine nicht unbedeutende Unvollkommenheit bestehen bleibt, die auch fernerhin eine Rechtsunsicherheit aufrecht erhalten muß.

Diesem wenig befriedigenden Ergebnis des Praktikers steht die Ansicht des Theoretikers Venedictow direkt gegenüber, der unbedingt die Notwendigkeit besonderer Gesetzesvorschriften für die Wirksamkeit des Eigentumsvorbehalts an Maschinen sowie überhaupt an allen mit einem Grundstück oder Gebäude zu verbindenden Sachen, soweit diese ohne Zerstückung oder erhebliche Gebäudenschädigung des Grundstücks oder Gebäudes wieder entfernt werden können

fordert. Er vertraut nicht darauf, daß das Reichsgericht eine allgemeine Änderung seiner Praxis wird eintreten lassen, nachdem es noch im 63. Bande, Seite 24, der Gegenansicht gegenüber erklärt hat, daß die „den klar ausgesprochenen Willen des Gehebers verkennt“. Zwar erblüht auch Venedictow in dem oben zitierten Urteile des 5. Senats ein Aufgeben des bisherigen starrten Standpunktes. In dem Vertrieben des Reichsgerichts, die Rechtsfrage jetzt in eine Zeitfrage umzuwandeln, sieht er einen durchaus unangehören Weg und befürchtet von dessen Beibehaltung eine noch viel unerträglicherer Unübersicht als zuvor, weil eine tatsächliche Feststellung auf Grund der Vertriebsaufstellung, wie sie das Reichsgericht herbeizuführen sucht, für ihn sich nicht ermäßlichen läßt. Er schlägt daher, allerdings nur in großen Umrisse, vor, ein besonders öffentliches Register bei der Gerichtsbarkeit des Amts- und Landgerichts einzurichten, in welches die Eigentumsvorbehalte auf Antrag, sei es im Wege der Vereinbarung oder einseitiger Verfügung, eingetragen und noch bestimmter Zeit von Amts wegen zu löschten sind, wobei er noch besondere Skatellen zugunsten der Kaufgläubiger vorschlägt. Auf die Einzelheiten seines Vorschlages hier einzugehen, würde zu weit führen. Nebenfalls glauben wir uns seiner Ansicht annehmen zu sollen, daß die Beibehaltung der unzufriedenstellenden Zustände eine gesetzgeberische Maßnahme erfordert und nicht in der Hoffnung auf eine mögliche, künftige Abänderung der Rechtsprechung gesucht werden darf.

H. e. d. e., Rechtsanwalt in Halle a. S.

Die Presse über Cronberg und Jsch.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die ausführlichen Beteuerungen der englischen Friedensliebe einem gewissen in England um sich greifenden Unübersichtsgefühl entsprungen sind. Ob dies tatsächlich zu einer Abänderung der englischen Politik gegenüber Deutschland führen wird, muß zunächst abgewartet bleiben. Gewissenshaft sieht man nur die ernst geschilderte und englisch beeinflusste Presse eifrig an der Arbeit, Deutschland bei der Tür zu verriegeln. Den besten Schlüssel zu der ganzen Sache bietet daher wohl der „Augsburger Allgemeine“, Herr Weislich, indem er „das unglückliche Wien“ darüber zu belehren versucht, wie wenig Interesse es doch eigentlich daran habe, sich Deutschland zuliebe mit Anhalt und England zu überwerfen. Ein französisches Blatt, der „Revue“, hatte bereits vor einigen Tagen darauf hingewiesen, daß es sich bei der Reise des Königs Eduard weniger um Cronberg, als um Jsch handelte.

„Seit langem buhlt England um die Gunst der halbburgischen Monarchie, eines Staates, der gegen Westpremierten gemeinlich Groß empfindet und die britische Politik meist alle Anstrengungen, Oesterreich-Englans von dem Bündnisse loszulösen, das es an Deutschland fesselt. Diese Bemühungen, die mit Italien so vortrefflich glücken, werden noch durch die persönlichen Gefühle unterstützt, die zwischen König Eduard und dem großen halbburgischen Kronenträger bestehen, aber es gibt außerdem noch gewisse alte ungeschriebene Gesetze zwischen Oesterreich-Englans und Deutschland, die Eduard für seine Zwecke sicher auszunutzen wird. Die Politik, die er macht, ist nicht leicht; denn noch bildet der Dreieck mit dem Oesterreicher der österreichischen Politik, aber der mit Anhalt erzielte Erfolg führt Eduard offenbar zu neuen Unternehmungen.“

„Im wesentlichen ist dies auch in Deutschland ganz richtig erkannt. Die Nord. Allg. Ztg.“ meint zwar in einem Urteile, doch nicht mit dem Nischen der Ansprüche und der Begegnung in Cronberg behaftete, ist wie dort werde sich „aus den gesagten Umständen ergeben, daß die gegenwärtigen Beziehungen durch politische Differenzen nicht belastet“ seien, in denen fügte sie mit feinen, aber immerhin deutlichen Sinne an, die Adresse des jungtürkischen Komitees in Paris, das immer mehr eine unter englisch-französischen Einfluß geratene Nebenregierung zum Jsch-Stück darstellt, hinzu, daß

„namentlich hinsichtlich der Stellung der Mächte gegenüber den jüngsten Geschehnissen im Osmanischen Reiche die Auffassung übereinstimmende Stellung gefunden hat, daß es angezeigt erscheint, sich von England in die Angelegenheiten der Lösung der Dinge im Orient gegeben eine neue Lage zurückzuführen und die Bemühungen der Osmanen, ihre Verhältnisse nach eigenem Bedürfnis zu regeln, mit Sympathie zu verfolgen.“

Die Wiener Blätter heben hervor, daß König Eduard in Gmunden die bergaltische Familie von Cumberland besonders herzlich begrüßt habe, und daß bei der Hofsohle in Sicht der Herzogin und die Herzogin von Cumberland bevorzugte Plätze eingenommen haben. Man braucht dem wohl keine allzu große politische Bedeutung beizumessen. Jedenfalls wird es beachtet sein, in der Cronberger Begegnung mehr als einen an sich recht dankenswerten guten Willen des Königs Eduard zu sehen. Deutschland bei guter Laune zu erhalten. Man muß durchaus dem Legationsrat a. D. von Rath beipflichten, der am Freitag schrieb:

„So erwünscht Deutschland die britischerseits angeregte Verhandlung sein mag, der auch bei dieser Gelegenheit wieder der englischen Presse hervortretende Gedanke einer Abänderung der Politik ist unannehmbar. Die Fragen, deren Regelung dieser Verhandlung vorausgehen müßte, sind viel zu heikel, um einer öffentlichen Diskussion oder gar der Abstimmung eines europäischen Kongresses unterworfen zu werden.“

Auch darin wird man Herrn von Rath zustimmen dürfen, wenn er schrieb: „Das Wohlwollen des Grafen Jepselin hat in ganz Deutschland eine opferwillige Begeisterung abgerufen. Dieser reiche Aufstieg hat den glücklichen Schwaben gerettet, der seit langem auf unserem öffentlichen Leben lastete. Das wir stark und gerüstet sind, das wußte das Ausland, daß aber ein nationaler Saug genügt, um alle schlummernden Kräfte des deutschen Volkes zu entfesseln, das hat es in den jüngsten Tagen staunend miterlebt. Diese Erfahrung bietet aber eine höhere Bürgerpflicht des Friedens als der britische Ansehensbesuch in Cronberg.“

Mit Recht weist er auch darauf hin, daß die gelinde Besserung in den deutsch-englischen Beziehungen der großen Zurückhaltung zu danken sei, die sich die deutsche Politik in der letzten Zeit in allen entscheidenden Fragen auferlegt habe. Wie wenig dies früher der Fall war, bringt die „Germania“ in Erinnerung, die es allerdings nicht lassen kann, bei dieser Gelegenheit einige wenig angebrachte Bemerkungen über deutsche Vertriebe für Paraden und Militär zu geben. Doch berührt dies nicht den sachlichen Kern ihrer Ausführungen.

Als König Eduard erstmals deutschen Boden betrat, indem er 1904 der Kieler Woche beizuwohnte, da hat man ihn förmlich erstickt in Höflichkeiten aller Art. Eine Kompanie der Leibgarde begleitete sein Schiff während der Fahrt durch den Kanal, Militär war überall zu sehen; sämtliche Minister bewarben sich nach Kiel, wo sie noch das Landgeleit zu empfangen hatten und den Landtag in Berlin einzufliegen ließen. Alles war lauter Freude und Ehre; die Friedensbeteuerungen wurden überall in alle Welt hinausgeschrien, obwohl das Abkommen zwischen Frankreich und England schon bekannt war. Und das Schlußresultat all dieser Höflichkeiten war: Der englische König kam nicht mehr nach Deutschland und besonders nicht nach Berlin. Die Aera der Bekehrung kam nie zu dem pompösen Empfang an. Erst zwei Jahre später, 1906, ist es der Schwester des Kaisers gelungen, eine Unterredung zwischen Ouel und Kessen herbeizuführen, indem sie beide auf ihr Schloß Cronberg einlud. Der Besuch des englischen Königs war eigentlich erzwungen worden und seine Folgen auch dementsprechend.

Man muß allerdings mit der „Germania“ münchener, daß bei dem bevorstehenden Besuche des Königs Eduard, falls dieser wirklich Anfang 1909 stattfinden sollte, die nötige Zurückhaltung gewahrt bleiben; von der militärischen Kraft des Deutschen Reiches wird man ja zum Glück die Engländer nicht erst noch besonders durch Paraden zu überzeugen brauchen.

In sehr gefundener Vorlicht beurteilen die „Samburger Nachrichten“ die Zusammenkunft von Friedrichschoß:

„Allerdings halten auch wir es für wünschenswert, daß König Eduard mit wohlbedachter Absicht einen Schritt zurück zu tun sei, der sich in London beliebige Deutungs-Mittel führen oder schaden könnte. Nach demselben Wege sind auch andere, sagen wir Höflichkeiten des englischen Reiches auf dem Gebiete internationaler Etikette zu messen, die unsere Meinung nach in manchen deutschen Mäulern über Gebühr, sogar mit einem gewissen Anstand an Selbstbewußtsein herabgelassen werden; wenn König Eduard ausnahmsweise Uniform anlegte, wenn er nicht wie sonst als Herrscher von Anseher die Grenzen Deutschlands überschreitet, so sind das höchstens Verweise dafür, daß er früher auf das Nachsehen „angenehmer Eindrücke“ nicht allzuweit vorgedrungen. Ebenso müssen wir es klar aussprechen, daß der jetzt mit heidender Bestimmtheit angekündigte Besuch des englischen Königs in Berlin, der einen wesentlichen Teil der gefälligen Beteuerungen in Anspruch genommen haben soll, weit bessere Wirkungen — falls er tatsächlich stattfinden — im deutschen Volk hervorruft werden, wenn sich dabei nicht das bekannte Diktierwort unterziehen ließe: „Er kommt, doch er kommt spät!“

Wir können also der Zusammenkunft, wenn man sie rein äußerlich betrachtet, keine wesentliche Bedeutung zumessen. Mag sein, daß sie die persönlichen Beziehungen zwischen dem kaiserlichen Oheim und dem kaiserlichen Neffen einigermaßen günstig beeinflusst hat, eine Wirkung, die bringend zu wünschen wäre. Aber auch hier gehen wir unseren Erwartungen sehr eng Grenzen: eine Zusammenkunft, die dem einen Teilnehmer von dem anderen am dritten Orte auf der Durchreise freigelegt wird, ist noch kein allzu zwingender Beweis verwandtschaftlicher Gefühle.“

Nach geringer Rücksicht das Samburger Blatt die politische Tragweite der Zusammenkunft ein und betrachtet den Abscheu König Eduards nach Friedrichschoß lediglich als ein Vermerk für die von England aus eingeleitete äußerliche Besserung der Beziehungen zwischen beiden Reichen, die auch Deutschland naturgemäß willkommen ist. Ob dies aber auch eine innerliche Annäherung zur Folge haben werde, diese einzuweisen zu begreifen. Die nächsten Tage werden uns durch die Mäuler des Harmsdorfer-Kongresses und ihre Verbündeten in Paris und Petersburg ja bald zeigen, welchen Erfolg die Bemühungen gehabt haben, Oesterreich von Deutschlands Seite fortzuführen. Da liegt der Hof im Pfeffer!

Erprobung der fedragenen Uniformen.

Vor kurzer Zeit wurden, wie der „Zit.“ von militärischer Seite mitgeteilt wird, die fedragenen Uniformen zum ersten Mal an einen öffentlichen Anlaß unterzogen. Zu diesem Zwecke wurden in der Umgebung von Potsdam und auf dem Truppenübungsplatz Döberitz Leubungen einzelner Truppenteile der Garde-Kavallerie, wie z. B. der Leib-Garde-Gusaren und der in Potsdam garnisonierten Infanterie

vorgewonnen. Es läßt sich schon jetzt sagen, daß die feindlichen Uniformen nicht nur einen ganz vorzüglichen Eindruck gemacht haben, sondern daß sie sich auch jetzt schon als höchst zweckentsprechend erwiesen haben. Vor allen Dingen tritt, wenn Wald- oder amfänger der Mieneninteraktion vorhanden ist, fast eine völlige Unrichtigkeit in der Deute ein. Bei der Kavallerie sind nur die Pferde zu sehen, und die Infanteriesoldaten können nur mit einem guten Fernglas erkannt werden. Der Grund dafür ist darin zu finden, daß alle Abzeichen, wie z. B. Knöpfe, Verzierungen (s. B. bei den Kuffern) und alles andere mit der Grundfarbe des Tuches, das eine graugrüne Erdfarbe hat, übereinstimmen. Das Lederzeug, wie Stoppel und Stiefel, ist von braunem Leder, dessen Farbung sich gut in das Gesamtbild einfügt. Der harte, heitere Eindruck der alten Uniformen fehlt, dafür ist aber der Eindruck ernster und kriegerischer Gemütsart. Der Stoff der Uniformen ist in Farbe und Webart vorzüglich ausgefallen; er sieht nicht verwaschen aus, sondern hat einen bestimmten Charakter. Auch der Schnitt der Anzüge ist außerordentlich geschmackvoll und bei aller Kriegsmäßigkeit doch sehr schön. Bei diesen Übungen wurde die Uniform von Mannschaften, wie von allen Choren, auch von Offizieren getragen, deren Bekleidung neuerdings auch auf den Bataillons- resp. Regimentskammern lagert. Die Felduniform der Offiziere steht auch in jeder Beziehung vorzüglich aus. Besonders die Schußbekleidung ist bequem und sehr elegant. Sie tragen braune Lederhosen auf Schuhen auf. Ein besonderer Vorzug sind die Knöpfe, die jetzt allgemein eingeführt sind, während sie bisher nur die Kavallerie hatten. Sie können bei Märschen leicht abgenommen werden, was nicht nur zur Schonung des Leders, sondern auch zur Bequemlichkeit der Marschierenden viel beiträgt.

Ein Wort zur Reichsfinanzreform.

In verschiedenen Rundreden hatte die national-liberale Partei sich dahin ausgesprochen, daß bei der Eröffnung neuer Steuerquellen für das Reich auch das Gebiet der direkten Steuern in Anspruch genommen werden müßte. In seiner Reichstagsrede zur Erörterung der am 10. November v. J. erklärte der Abgeordnete Hoffmann, ohne Einführung einer direkten Steuer sei eine Sanierung der Reichsfinanzen, eine wirkliche Finanzreform nicht möglich. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ bemerkte damals, Herr Hoffmann denke an eine Ergänzung des in den letzten Vermögens. In dieser Stellungnahme hat die nationalliberale Partei bislang festgehalten, obwohl sie benutzt sein müßte, daß die Reichsfinanzreform dadurch gefördert werden würde. Wesentlich veränderbar ist in dieser Hinsicht die Haltung der freiwirtschaftlichen Partei, deren Hauptorgan die „Freiwirtschaftliche Zeitung“ heißt und klar nachweist, daß aus einer Reichsfinanzreform wenig herauszukommen sei würde, als aus einer Reichsfinanzreform. Neuerdings scheint sich aber in der nationalliberalen Partei ein Umwandlung zum Besseren zu vollziehen. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ erklärt nämlich in einer Polemik gegen die „Deutsche Tageszeitung“, sie habe, als sie neulich geschrieben habe, daß nach den Plänen des Reichsfinanzamtes zur Deckung des Bedarfs an direkte Steuern von Reichs wegen herangezogen werden würden, nichts an dem in Auge gefaßt, als die Ausdehnung der Reichsfinanzreform auf die Deszendenten und Ehegatten. Weiter schreibt das nationalliberale Parteiorgan: „Auch der Abgeordnete Hoffmann wird in Neustadt schließlich etwas anderes in Auge gefaßt haben. Daß man auf nationalliberaler Seite an eine neue und härtere Belastung des Einkommens nicht denkt, ist höchstens hinsichtlich der Einkommen als Steuerquelle ist, zumal in Preußen und hier wieder insbesondere bei den mittleren Einkommens-

klassen, zu denen wir die von 6000 bis 20 000 Mark rechnen möchten — bereits so stark in Anspruch genommen, daß eine weitere Belastung kaum möglich wäre.“ Dieses Zugeständnis kann als recht beachtenswert bezeichnet werden. Die Leitung der nationalliberalen Partei scheint sich davon überzeugt zu haben, daß sie mit ihrem Reichsfinanzprogramm unmöglich Vorarbeiten zu ernten vermöchte, und daß es wohlgeboten wäre, die von der Jugend vorgeschlagenen Maßnahmen zu veranlassen. Geringfügig geändert hat ihr auch noch die Einigkeit Mann, daß eine Ausdehnung der Reichsfinanzreform auf Deszendenten und Ehegatten ebenfalls eine in hohem Maße verhängnisvolle und dem sozialen wie dem sittlichen Empfinden zuwiderlaufende Maßnahme sein würde.

Deutsches Reich.

* Kaiser Wilhelm und der Zar. Zu den Besprechungen über eine bevorstehende Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Nikolaus erzählt die „Neue politische Korrespondenz“ an Stellen, die darüber unterrichtet sein könnten, daß von der Reise in Frage nur einer solchen Zusammenkunft nicht bekannt ist. Derselbe Mitteilung macht die „Konkordanz“, doch fügt diese hinzu, daß viele Gründe dafür sprechen, daß im Jahre 1909 Kaiser und Zar sich treffen werden.

* Der Kronprinz und die Kronprinzessin trafen von München am Freitag abend in Nürnberg ein und setzten im Automobil die Weiterreise nach Berlin im Laufe des Samstagvormittag fort.

* Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf von Wedel ist auf der Rückreise von Schweden in Berlin eingetroffen, wobei er sich einige Tage aufhalten geht, um jedoch nach Straßburg zurückzukehren.

* Personalnachrichten. Wie wir hören, soll für das durch die Berufung des Herrn von Valentini zum Chef des Zivilkabinetts frei gewordene Regierungspräsidium in Frankfurt a. O. der Personalbegleiter im Ministerium des Innern, Herr Oberheimer, in Aussicht genommen sein.

* Die Einberufung des Landtages. Zu letzter Zeit ist mehrfach die Frage der Bestimmung des Zeitpunktes der Einberufung des preussischen Landtages erörtert worden. Es ist selbstverständlich, daß über den Tag der Eröffnung der Tagung ein Beschluß des Staatsministeriums noch nicht gefaßt ist. Das kann erst geschehen, wenn sich überlegen läßt, wie sich die Geschäftsdiskussion am besten gestalten lassen. Sicher ist jedenfalls, daß der preussische Landtag im Herbst einberufen werden wird. Nun würde in den erwähnten Erörterungen hervorgehoben, daß wahrscheinlich der November herankommen werde, ehe der Landtag werde zusammenzutreten können. Eine solche Mitteilung hat lediglich Kombinationswert. Ihr gegenüber darf darauf verwiesen werden, daß von der Regierung im Abgeordnetenhaus die Erklärung abgegeben ist, es sei in Aussicht genommen, den Landtag im Oktober dieses Jahres zu veranlassen, um ihm anstehende Zeit zur Beratung der Verordnungsverfügungsvorlagen zu gewähren. Von dieser Ansicht würde selbstverständlich nur abgegangen werden, wenn sich etwa dazu zwingende Gründe herausstellen sollten.

* Von einer die Marktwirtschaft regelnden Vorlage, die dem preussischen Landtage in der nächsten Tagung unterbreitet werden soll, ist dieser Tage eine Mitteilung durch die Presse gegangen. Diese Mitteilung aber enthält jeglicher Begründung. Vor einiger Zeit waren vom preussischen Handelsministerium „Erhebungen“ veranstaltet, die auf eine Änderung verschiedener in diesem Titel der Gewerbeordnung befindlichen Vorschriften Bezug hatten. Haben diese Erhebungen zu positiven gelehrgewerblichen Vorschlägen geführt, so kann es sich bei der neuen Gewerbeordnung natürlich nur um eine Novelle zur Gewerbeordnung handeln. Diese aber müßte selbstverständlich den gegebenden Faktoren des Reichs, also Bundesrat und Reichstag, unterbreitet werden.

* Verordnungsgebung und Serwisist. Offiziell wird geschrieben: Auf den Zusammenhang, den die zu erwartende Novelle zum Gesetz über den Serwis-

tarif mit der Neuordnung der Besoldung für die Reichsbeamten und Militärpersonen hat, ist bereits hingewiesen. Von ihrer Erledigung wird aber, mit der Beamtenbesoldungsverbesserung in Preußen beeinflusst, die reichsrechtliche bestimmte Ortstafelneuerung ist natürlich ohne weiteres auch für die Besoldungsgehaltsklassen der preussischen Beamten maßgebend. Da aber andererseits eine Besoldungsregelung von der Festsetzung der Besoldungsgehaltsklassen nicht trennen ist, so ist die Gestaltung der Reichsbeamtenbesoldung ebenfalls auf die preussischen Beamtenbesoldung von Wichtigkeit. Der Entwicklung der legislativen Behandlung dieser Novelle werden deshalb nicht ohne Interesse folgen. Zu diesem Zusammenhang steht aber auch ein weiteres Moment, das für die möglichst gleichzeitige Ordnung der Besoldungsverbesserung im Reich und im größten Bundesstaate spricht.

* Arbeitskammern. Die Neubearbeitung des Entwurfs über die Arbeitskammern wird im Reichsamte des Innern nach Kräften gefördert. Wie wir hören, besteht die begründete Aussicht, den Entwurf noch im Laufe des Herbstes im Bundesrat zu erledigen und dem Reichstage vorzulegen.

* Zeitschriften für Journalisten. Ueber die aus Abgesehenen, netentzifferten flammende Anregung, an den preussischen Universitäten Zeitschriften für Journalisten einzurichten, ist kein geruher Worte nichts verlaunt. Gutem Vernehmen nach ist jedoch diese Idee nicht von der Unterrichtsverwaltung aufrechterhalten worden und man sieht keinen außerordentlichen Professorenschicht, die sich diesem gegenüber. Die Anzeigebildung wird wahrscheinlich bald zum Beginn der Erörterung im November zur Sprache kommen, wo es sich dann bald herausstellen wird, ob die allgemeine Finanzlage gestattet, der Errichtung der neuen Zeitschriften schon in nächster Zeit näher zu treten.

* Der neue Leiter. Ueber die Ernennung und Übersetzung der neuen Dreimarkstücke sind unzutreffende Gerüchte im Umlauf. Die Entscheidung über die neue Münze ist bereits am 27. Juni im Bundesrat dahingehend erfolgt, daß sie völlig in den Rahmen des alten Talers gehalten sein und gleich den 5- und 2-Markstücken das ionische heraldische Bildnis bzw. die Götterköpfe der freien Städte bekommen wird.

* 25-Jubiläum. Auf das vom Reichsfinanzministerium erlassene Preisausgeschrieben sind, wie wir hören, bereits eine ganze Reihe von Eingängen zu demselben. Offen sind die Bewerbungen noch bis zum 1. Dezember, über die preisfördernden Entwürfe entscheidet das aus 5 Räte und Staatssekretäre bestehende Preisgericht. Nach erfolgtem Urteil der Jury wird es erforderlich sein, die preisfördernden Entwürfe nach der praktischen Seite hin darauf zu prüfen, welche von ihnen geeignet ist, Münze zu werden.

* Das königliche Sanktion und der Giroverkehr. Das königliche Sanktion des Innern hat eine Verordnung erlassen, die alle ihm unterstehenden Behörden, an deren Sitz sich eine Niederlassung der Reichsbank oder der Sächsischen Bank befindet, auf die Anträge der Giroverkehr dieser Banken zu beantragen haben. Wenn an dem Sitz beide Banken eine Niederlassung haben, so ist der Anschlag an beide Banken erfolgen. Der Anschlag an den Reichsbank soll dem Ermessen der Behörden und der Bankstellen überlassen bleiben. Hinsichtlich der Zahlung der Dienstbezüge wird verordnet, daß am 1. September 1908 alle Beamte, die ein Konto bei einem an der Giroverkehr der Reichsbank oder der Sächsischen Bank angeschlossenen Bankhaus haben, auf Antrag ihre monatlichen Dienstbezüge zum Teil dem Bankkonto im Giroverhältnis überweisen lassen können.

* Zur Einigung des Liberalismus in eine neue Bewegung. Der Generalsekretär des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend hat für den jüngsten Parteitag, der am 10. Oktober in Erfurt zusammentritt, einen Antrag vorbereitet, der die Parteiliste der Nationalliberalen auffordert, Verhandlungen mit den anderen liberalen Parteien einzuleiten über die Bildung eines gemeinsamen Ausschusses. Dieser Ausschuss soll, wie der Generalsekretär des Reichsverbandes

(Nachdruck verboten.)

Puppen.

Eine Kinderzergene von Paul Hermann Partwig (Erfurt).

An die hübsche weiße Pilla vor der Stadt schloß ich ein gut angelegter Garten, der sich bis an den nun ausgetrockneten Stadtbach hinzog. Er war ganz in Sonne gebadet. Der Frühling blühte in Sträußchen, Wäldchen und Büschen. Und was noch nicht die Zeit des Frühlings, aber das junge Grün schloß sich schon zu Wäldchen und über die kleinen Kirch- und Mandelbäume war weißer, rosig angehauchter Blütennebel geschüttelt. Auf den Beeten und schmalem Rabatten stammten Tulpen, dufteten Spargelblumen, Narzissen und Amarylliden. Es war eine Pracht. Die Sonnenlichter, die durch das zarte Blattwerk spielten, machten das Bild erst recht zu einem heiteren und lebensvollen.

Auf einem ganz in Sicht stehenden Rasenstück spielten zwei kleine Mädchen in weißen Kleidern mit bunten Seidenschärpen. Die beiden waren Schwwestern, die siebenjährige ein Schwarzhaar, dunkle innige Augen in dem ein wenig zu blauen, weichen Gesicht. Die andere sechsährige ein lebendiger kleiner Strahlentum mit rötlichen blondem Gesicht und feingehauchtem, durch langobere, grüngrüne Augen belebtem Gesicht. In der feingliedrigen mageren Gestalt prägte sich jetzt schon Raffie aus.

Die stark komponierten Puppenkinder, die Japanerin Minnie, die Negerin Wida und das blondgehauchte Gretchen, mit denen sie gespielt hatten, lagen seitwärts im Rasen. Die kleine Mädchen konnte es mit Puppen nicht lange aushalten, und ihre Puppenstube war viel zu unruhig, um sie länger als eine Viertelstunde zu besetzen. Mädchen war dagegen eine richtige kleine Puppenmutter. Sie hätte gern allein weitergespielt, aber die Schwester nahm sie ganz und gar in Anspruch. Erst hatten sie gelbe Ringelblumen und grüne Blätter in großen Massen vom Stadtbach geholt. Denn an die Beete durften sie nicht. Mädchen war so geschickt, sie stochte Kränze und fügte Blumenketten zusammen und schmückte Haar und Kleid Hildens bunt und phantastisch aus.

„Bin ich schön so, bin ich schön so?“ fragte sie immer wieder. Die Augen blinzelten und die Wangen leuchteten, einem Frühlings- und Sommer- und das holde Gesicht. Nun konnte sie nur den kleinen blühenden Mädchen in der Mitte des Rasens. „Seh ich wie die Waldkönigin aus?“ Sie hatten beide im Winter „Hänel und Gretel“ hören dürfen.

„Seh ich wie die Waldkönigin aus — ein Szepter muß ich haben, hol mir eine Tulpe, Kästel.“
„Wir dürfen doch nicht, Hildchen.“
„Ach was, wer das wohl merkt, da blühen über tausend Tulpen, und wenn einer kommt, dann schmeißen wir sie weg.“

Kästeln zauberte noch ein wenig, dann ging sie doch. Die große rotgefärbte Tulpe machte die Herrlichkeit erst vollständig. Doch ihr Werkstück war die Freude an dem Anspatz rosig im Pergelchen.

„Nun wollen wir uns etwas erzählen.“ befahl sie.
„Ja, erzähl Du ein Märchen.“
„So konnte die Jüngere allerliebste, in ihren Erzählungen nahmen alle Figuren eine so wunderbare Gestalt an. „Nein, kein Märchen, die sind dumm und langweilig, was Wirkliches wollen wir erzählen, ich weiß etwas, heute kommt der große Klaus.“

„Wir dürfen Tante Berta nicht großer Klaus nennen.“ sagte das brave Mädchen vorwurfsvoll.
„Ich sage es aber, Tante Berta ist der große Klaus und Tante Berta ist der kleine Klaus.“

„Wir sollen es aber nicht sagen.“ beharrte Kästel.
„Mutti läßt.“
„Du willst wohl sehen, Du, aber dann beise ich Dich, hörst Du, ich beise Dich.“

Sie hatte die Schwester wirklich schon einmal in die Oberlippe gebissen, als sie sich nach einem Streich den Verführungstanz geben sollten. Das war aber schon lange her und natürlich vergessen.

„Ich bin bloß neugierig, was Tante Klaus uns aus England mitbringt.“
„Vielleicht eine Schachtel Kaffee.“ meinte Kästel trümmert.
„Sie war ein kleines Refektorium und verleierte ihre Wahlzeiten mit einer Anbacht, die ihr viel Leckeren eintrug.“

„Ach, Kaffee, die haben wir auch so. Wenn es doch ein indisches Seidenkleid wäre, wie Maja Gordon eines hat, oder ein Pajage. O, der sollte mir Worte sprechen, Gauner und Luder und Vieh, alles, was wir nicht sagen dürfen.“

„Du müßte doch lieber Kaffee oder Bonbons.“
„Sißt Du mir wasche ab?“
„Aber nicht mit Gelee.“ sagte Kästel vorsichtig, fast ein wenig ängstlich.

„Gerade die, andere mag ich keine.“ forderte Hilde und sah ganz böse aus.
„Vielleicht bringt sie gar keine.“ beschwichtigte Kästel.

„Siehst Du, so bist Du, Du willst bloß sehen abgeben.“ Das gute Her zder Älteren war gleich zerfallen.

„Alle kriegt Du, Hildchen, ich mag Pfefferminz ebenfalls auch lieber.“
„Die kannst Du auch gern besallen.“
„Da waren sie beide zufrieden.“

„Nun wollen wir singen.“ lächelte Kästel vor. Mädelchen war einverstanden. Sie hatten niedliche frische Kinderstimmen und waren ausnehmend musikalisch. Nur eine kleine Repertoirefreiheit gab es, da Kästel die richtigsten Kinderlieder, wie Mutti sie in der Dämmerung sang, bevorzugte, während Mutti selbst offenkundig Vorliebe für die neuesten Operettenlieder hatte, die Antel Ritter und Entel Wolf nach Paris brachten. Die ersten fünf auf die menschliche. Gerade Hildchen hatte das schöne Lied „Milde hat ein Wanderer jurirt“, das Barocklied der Kästel, mit einer solchen Eingabe, daß sie die Mutti und Tante Berta erst merkten, als sie vor ihnen standen.

Das war ein Jubel! Die unmissliche Mutti konnte sich mit Unmengen an nicht genug tun, die Vergrüßungsfreude Kästels äußerte sich viel gehaltener. Sie wurde von manchem für einen kleinen Entzündung gehalten. Stundenlang konnte sie bei einem erkrankten Puppenkind am Bettchen sitzen und der Leidenden immer neue Umkleide machen. Der Vater hielt die Ausbauer für Indolenz, aber die Mutter kannte ihren Liebling besser.

„Du hast doch so lang an unserm Bett gewacht, als wir Schlarlach und Dittis hatten, nie, Mutting? Und Hilde hatte auch Dittis, und weil sie eine Schwärze ist und freudig, muß ich ihr doch lieb haben.“ Die Mutter hatte wieder Hände und hütelte ihre Ärmel.

Die Tante teilte den kleinen Mädchen allerlei geheimnisvolle Skartons aus. Hilde zitterte vor lauter Erregung. Kästel bedachte sich erst, bevor sie ans Auspacken ging. Es waren wahrhaftig Kaffee und Bonbons und in einem besonderen Paket zwei entzückende neue Puppen, eine aus Grewenway mit Schutzhut und Seidenkleid und eine kleine hübsche Bäuerin. Es war bald wie Weihnacht.

„Nun, nun müßt Euch jede eine Puppe, zuerst Kästel.“
Mutti's Augen hingen flehend an der Grewenwaypuppe — ach, das grüne Seidenkleid und der Hut mit dem Bindeband! Kästel hatte natürlich auch die zu schenken. Die Puppe zuerst im Auge, sie hüßte aber, daß sie Hildchen Freude trüben würde und wußte darum, daß sie Hildchen nur auf alle Fälle nicht geben sollte. Die beiden Mädchen konnten sich kaum vor ausgiebiger Seligkeit, Mutti und Tante konnten sich nur schwer vor dem allen hübschen Unmengen

Erich Alt

jetzt: Schmeerstraße 5

Fernruf 2485

= vornehme Möbel =

liefert

in gediegener Ausführung

zu billigsten Preisen.

Ausstellungshallen am Zoologischen Garten

Deutsche Schiffbau-Ausstellung

Berlin 1908

Juni bis Oktober

Täglich von 10-10 Uhr geöffnet.

Die Milchfische, Schmeerstr. 21 (Hof)

beginnt mit der Abgabe von Säuglingsmilch in trinkfertigen, haltbaren Einzelportionen am Dienstag, den 18. August d. J. Die Ausgabe erfolgt von 8-12 Uhr vorm. und 4-6 Uhr nachm. Die Milch wird in vier Gattungen, welche die fertigen Mischungen für das entsprechende Säuglingsalter darstellen, abgegeben: Sorte I für Kinder von 1-2 Monaten, Sorte II für solche von 3-4 Monaten, Sorte III für solche von 5-6 Monaten und Sorte IV (Sollmilch) für ältere Säuglinge. Der Preis für die Flasche beträgt je nach der Größe 7 bis 10 Pf. 6 (eigl. 7) Flaschen gehören zur ganzen Tagesration. Für Winter- bzw. Herbstmilch sind die Preise entsprechend ermäßigt. Bestellungen möglichst frühzeitig mit Angabe des Alters des Kindes nach der Milchfische, Schmeerstraße 21 (Hof) erbeten. [0628]

Der Vorstand der Vereinig. z. Bef. der Säuglingsherbsichtf.

Zur **Hühnerjagd:**

Gebirgs-Loden-Joppen
von 8,50 Mk. an.

Leinen-Joppen für Garten u. Feld,
Jagd-Anzüge

Wetter-Mäntel und Pelerinen.
Echt Grazer Lodenhüte (sehr leicht),
Jagd-Mützen, Jagd-Hemden, Jagd-Gamaschen,
Jagd-Stiefel, Jagd-Strümpfe,
Jagd-Flaschen, Hühnergalgen etc.
Bayr. Rucksäcke.

O. V. Borchert

Bazar für Herren,
Gr. Steinstraße 10,
Fornaprocher 1191,
im Bankhaus
Ernst Haaseingießer & Co.

Städtische Carola-Schule, Leipzig,
Gewerbe- und Haushaltungsschule,
Seminar für Handarbeit- und Haushaltungsehrerinnen,
Beethovenstraße 15.

Beginn des Wintersemesters am 9. Oktober.

Gesamt- oder Einzelkurse in den verschiedenen Fächern und Lehrfächern genähert gründliche Ausbildung fürs Haus, bei längerer Dauer für den Beruf.

Mit der Haushaltungsschule ist ein Internat für auswärtige Schülerinnen verbunden; Preis für Pension und Unterricht 500 Mk. jährlich. Prospekte und nähere Auskunft durch
Martha Lutze, Inspektorin. [2240]

Landwirtschaftliche Winterschule Wittenberg,
Königsplatz der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Die Anbahn eröffnet am 2. November d. J., 3 Uhr nachmittags ihren 28. Kursus.

Der Unterricht wird durch 9 Lehrer in 2 Klassen erteilt. Reichhaltige Lehrmittellagerung und Bibliothek, sowie zahlreiche landwirtschaftliche Ausflüge unterrichten den Unterricht. — Turnunterricht.

Den 37. Kursum belegen 60 Schüler im Alter von 14-25 Jahren, zur Aufnahme genügt Durchschnittsbildung. Landwirte über 20 Jahre können als Hörer eintreten. Für Unterkunft bei Wirtinnen der Stadt wird Sorge getragen. Lehrplan und Schulbericht, sowie jede nähere Auskunft kostenfrei durch den Direktor.

Baldige schriftliche Anmeldung erwünscht.
Der Vorsitzende des Kuratoriums. Der Direktor.
Landrat Frhr. v. Bodenhausen. Dr. v. Spiller.

Privat-Kapitalisten!

Lesen unseren letzten Bericht

„Zur Börsenlage“.

Zusendung auf Wunsch kostenlos.

Martin Jacoby & Co.,
2247] Berlin SW. 68, Zimmerstraße 95/96.

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstr. 35,
Vertreter der Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. G.
Versicherungs-Kommissar der Prov.-Städte-Feuer-Societät.
Annahmestelle von Hypotheken-Darlehens-Anträgen.

LIQUEUR

BÉNÉDICTINE

Künstliche Zähne,
Plomben, Stützähne in tadelloser Ausführung.

Zahlreiche Anerkennungen. Spezialität: [0895]

Schmerzloses Zahnziehen.

Willy Muder,
37 part., ob. Leipzigstr., part. 37 u. Herschberg,
vis-à-vis „Rotes Ross“, 10 Markt 10.

A. ZUNTZ SEL. WWE
KÖNIGL. GROSSH. HOF-LIEFERANT

KAFFEE TEE
Nur in Original-Packung

Erstklassige bestanerkannte Produkte der Branche

FEINSTE MISCHUNGEN BILLIGSTE PREISE

Wratzke & Steiger Juwelen — Halle a. S.

Weg
mit allen Einmachtopfen und Gläsern zum zubinden und verschließen! Dagegen kaufe jede praktische Hausfrau

Adler-Konservengläser

mit luftdichtem Glasdeckel-Verschluss, welche fast ebenso billig sind, wie gewöhnliche Topfe und Gläser und absolute Zuverlässigkeit in Bezug auf Haltbarkeit der Konserven bieten.

Vorräte in all. best. Glasabteilung u. einsch. Geschäften, event. weisen Besagene nach Glashüttenwerke Adlerhütten A.-G. Penzig in Schles.

Adler-Konserven-Gläser
in allen Grössen zu billigsten Preisen.

G. F. Ritter, Halle,
Leipzigerstr. 90. [1798]

Auf alle Waren 5 Prozent Rabattmarken.

Schreibarbeiten jeder Art
wissenschaftl. u. geschäftl., Hand und Maschine, Vervielfältigungen, Rundschrift, Stenographie u. a. liefert

Hallische Schreibstube.
Gemeinnütz. Unternehmen, Beschäftigung Stellenloser Hilfskräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden u. Tage auch ins Haus und nach auswärt.

Karlstrasse 16. Fernsprecher 2794.

MEY'S Stoffwäsche
der Königl. Sachs. Kön. Rumän. Hoflieferant
MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, kaum zu

von Leinenwäsche unterscheiden.

Vorrätig in Halle a. S. bei: Hugo Winkler, Schmeerstr. 3, Albin Henze, Schmeerstr. 24, Gust. Hildebrand, Leipzigstr. 65, F. Müller, Leipzigstr. 29, Th. Loebeling, Schmeerstr. 15, C. A. Böhmke, Geisstrasse 50, Rich. Wagner, Königstr. 5, Wilhelm Schwarz, Leipzigstr. 19, Paul Elsasser, Marsburgstr. 5, R. Rothe, Martinstr. 5, Otto Böttcher, Landwehrstr. 16, Carl Rabe, Rannische-strasse 3, Geschw. Grassel, Freimfelderstr. 14, C. A. Grunwald, Schmeerstr. 8; in Giebichenstein bei Wilh. Freitag, in Cämmern bei Otto Bertram, in Schkeuditz bei Carl Diesel.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und prämiellen auch unter denselben Benennungen ausgeben werden, und fordern beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

ist das beste Waschmittel.

1/2 Z Paket 15 Pfg.

Zum Ausverkauf der Waren, welche aus dem Piarreschen Konfuzi, Steinweg 54, herkönnen, wird gemeldet, daß solche sehr billig verkauft werden. Außer vielen anderen Waren lagern noch große Hoffen von allen möglichen praktischen Schreibwaren, als Schreibzeuge, Feinlektren, Kopierartikel, Federhalter, Meißelsteine und Kartenänder. Von Sand- und Wasserfeuerwerk sind eine Menge sehr hübsche Stücke zu haben, welche Gelegenheit sich Gartenbesitzer und Vereine nicht entgehen lassen können, ihre Feste damit zu verschönern. Allgemeiner Beliebtheit erfreut sich die Briefpapiermappe „Patrizierleinen“, welche früher 25 Pfg. kostete, jetzt aber mit 15 Pfg. per Stück, das Dupend mit M. 1,50 verkauft wird. In allen Ausführungen und Preislagen sind noch Hülfsfedern, Zeichenblätter, Vollenzeichenspapier, Whattampapier, Farbensäften, Malchattulen, Aquarell- und Delfarben, Pinsel, Wasserleinen u. a. Malbedarf zu haben, ferner Geschäftsbücher, Stahlfedern, Briefumschläge, Kopier- Utensilien, Schreibmaschinen- und Carbon- Papiere.

Nicht unerwähnt möge bleiben, daß von Reclams Universalbibliothek die Nummer jetzt nur 15 Pfg., das Dupend M. 1,50 und von den allgemein beliebtesten Kuny'schen Musikalien die Nummer nur 8 Pfg., das Dupend 75 Pfg. kosten. Kataloge der beiden Bibliotheken werden bereitwillig kostenlos abgegeben. Interessenten seien noch auf ein sehr praktisches Anhängepult aufmerksam gemacht, dessen Preise jetzt, wie auch die aller anderen Waren, ebenfalls bedeutend herabgesetzt worden sind. [2254]

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. G., Telefon 158.

Mit 3 Beilagen.

Sonntage.

16. August.

- 1592. Kurfürst Johann der Bekändige von Sachsen gestorben.
1705. Der Komponist Heinrich Bach geboren.
1809. Stiftung der Universität Berlin.
1858. Die telegraphische Verbindung zwischen England und den Vereinigten Staaten wird eröffnet.
1863. Pflanzung zu Frankfurt a. M.
1863. Engländer und Franzosen zerstören die japanische Stadt Angkora. Japan wird dadurch dem Handel erschlossen.
1870. Schlacht bei Mars-la-Tour.
1875. Das Hermannsdenkmal im Teutoburgerwalde wird enthüllt.
1899. Der Chemiker Robert Bunsen, Entdecker der Spektalanalyse gestorben.
1906. Verheerendes Erdbeben in Chile.

Zagespruch: Schmeicheln sind Naken, die born ledern, hinten Ergründort.

Fünfte Quittung.

Auf unseren Aufruf zur Vergabe von Spenden für den Grafen Zeppelin

find an weiteren Beiträgen bei uns gesandt:
Ungenannt 6 M. - Mittwoch-Regelklub in Winters Lokal, 1. Bahn 50 M. - Ungenannt 2 M. - R. Nibel - Beienlaufklub 3 M. - Ein Regelklub 20 M. - M. G. 5 M. - Lehrer u. Schüler R. N. R. „Unter Prolet gegen Kuratel“ 3 M. - G. Hoffmann-Diestau 10 M. - Lehrer, Schüler u. Schülerrinnen der höheren Lehranstalt des Herrn Dr. Krause 143 M. - Sammlung der Gemeinde Hottelsdorf durch Herrn Gemeinde-Vorsteher Max Neuhner: Antivortreiber Reimke 10 M., Farrer Grimm 5 M., Gutsdörfer Barth 2 M., Lehrer Bachmann 1 M., Postagent Herbst 1 M., Fleischermeister Blud 0,50 M., Kofiat Raab 0,50 M., Schmiebemeister Bander 0,50 M., Gastwirt Fuchsel 0,50 M., 6 Einwohner je 0,20 = 1,20 M., Gemeinde-Vorsteher Max Neuhner 8 M., zusammen 30 M. - Pfarrer em. Steffens 5 M. - Stad. chem. Steffens 2,50 M. - M. S. u. S. 10,05 M. - S. v. T. 5 M. - Fr. Ute Weich 3 M. - von Bülow-Diestau 100 M. - Sammlung der Gemeinde Zeitha durch Herrn Gemeinde-Vorsteher Schmidt 25,80 M. - Rittmeister a. D. Viebau 10 M. - L. M. 3 M. - Unterprima der Oberrealschule in den Brandischen Stiftungen 20 M. - W. R. in S. 5 M.

Heute sind von uns M. 3000 für den Zeppelfonds an die Allgem. Rentenanstalt in Stuttgart weitergegeben worden. Allen freundlichen Gebern herzlichen Dank. Weitere Gaben nehmen wir gern entgegen.

Die Expedition der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen,

Halle a. S., Leipzigerstraße 87 (Eingang Gr. Brauhausstraße).

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 15. August.

Die Erinnerung an Deutschlands große Zeit wird alljährlich hier bei uns in Halle in pietätvoller Weise erneuert durch die feierliche Werrängung der Kriegeregräber auf dem Nordfriedhof, die durch die Hallesche Abteilung des Deutschen Kriegerverbandes und durch die gleichberechtigenden Militärvereine vorgenommen wird. Bei der Wiederkehr der Tage der schmerzlichen Kampfe vor Weis, tritt immer an dem nächstfolgenden Sonntag, ziehen die Kriegereinsatzmitglieder nach dem Friedhof, um dort am Grabe der hier gefallenen Verbundenen und an dem ihnen zu Ehren errichteten Denkmal den Tribut der Dankbarkeit wieder zu entrichten, der den Helden gebührt, die mit ihrem Leben

die Aufrichtung des neuen Deutschen Reiches bezahleten mußten. Auch eine große Zahl von anderen Teilnehmern findet sich immer zu dem würdigen Gedenktage ein, so wird es auch morgen am Sonntag um 10 Uhr wieder sein.

Da geht denn die Erinnerung der Aelteren gern zurück an das Jahr, in dem diese Feier zum ersten Male veranstaltet wurde, und ebenso mag wohl auch die jüngere Generation hören, wie lebendig und bei aller Trauer doch begeistert die Teilnahme war, als im Jahre 1871 das Denkmal eingeweiht wurde. Es sind mehr als 60 moderne deutsche Krieger, die hier eine gemeinsame Ruhestätte gefunden haben, zusammen mit 10 hier verstorbenen französischen Gefangenen, deren natürlich auch gedacht wird, denn auch sie sind für das Vaterland den Ehrentod gestorben. Aus einem patriotischen Fonds wurde dem Steinmetzmeister Emil Schöber die Herstellung einer Denkmals übertragung, die trägt auf ihrer Spitze einen beträngten preussischen Helm und ein Schwert, darunter das Eisenkreuz. Auf Halle selbst liegen dort E. Gehrbart und A. Jantsch. Der Tag von Gravelotte, den 18. August, war zur Enthüllung und zur Weihe des Denkmals bestimmt. Von nachmittags 2 Uhr ab versammelten sich damals, es war ein freies, die Teilnehmer der Feier auf dem Marktplatz. Gegen 3 Uhr besaßte sich der Zug nach dem Friedhof, woran das Offizierskorps, dann die Verbundenen der Salinenbarade usw., ferner die Sänger des damaligen Halleschen Bundes, die drei Kriegerevereine, Deputationen der hiesigen Verbände, endlich eine Abteilung Militär. Auf dem Friedhofe, vor dem eine ungeheure Menschenmenge den Zug erwartete, wurde er von dem Namen des Frauenerbins, den Mitgliedern der Verbände u. a. empfangen und die Musik spielte die Melodie: „Jesus meine Zuversicht“. Dann wurde um die schön und reich mit Kränzen, Blumen und Flaggen geschmückte Grabstätte aufgestellt. In vier langen, grünen und blühenden Gräbern schlafen die Kapferen dicht nebeneinander, Jüngling und Mann, Vater und Sohn, aus allen Zeiten unseres großen Deutschen Reiches. In der Mitte des zweiten Grabes hat das Denkmal seinen Platz. Der Garnisonprediger, Dionysius Hofmeier, sprach ein Gebet, an das sich eine längere Weisrede schloß. Dann fiel die Hülle des Denkmals, die dritte Strophe des Chorals wurde gesungen und die Abteilung unserer Heer gab über die Ruhestätte die drei Ehrensalven für ihre schlafenden Kameraden ab.

Demals hatte ein junger Mitbürger, ein Student namens Pruden, ein Lied gedichtet, das wir von Gefallenen wissen eine ernste Mahnung an das Vaterland richtet; es machte einen tiefen Eindruck auf die Gemüter und mag deswegen hier wiederholt werden:

Nun hat sich herrlich uns erschlossen
Der Einheit lang' ersehnter Tag;
Doch ist des Weits genug gestollen
Und manches Treue Auge brach!
Da hob wohl mancher noch im stillen
Zum letzten Schluß die matte Hand:
„O, nur um Deiner Toten willen
Weib einig, einig, Vaterland!“

Nunmehr, der Preis ist nie zu teuer,
Gill's zu erliegen soll' ein Gut!
Und ewiger Siegesruhm ist euer,
Die ihr in stiller Erde ruht;
Doch jag' o Mutter, was entquellen
Dem Auge Tränen unverbaut?
„O, nur um Deiner Toten willen
Weib einig, einig, Vaterland!“

Ja, glaube mir, die Du gelostet,
Die Opfer wird man spüren lang,
Wenn längst in feiner Erde ruhest
Das Schwert, das einst der Weter schwang;
Warum, fragt Dich der Knab' im stillen,
„Warum hab' ich ihn nie getannt?“
„O, nur um Deiner Toten willen
Weib einig, einig, Vaterland!“

Es grünen Deine deutschen Eichen
Um voller Saat und edelm Mark;
Sieh ihnen sollt Du fürder gleichen
In Schönen treu und fromm und stark!
Denn wird die Erde lauter Sagen quillen,
Die Quellen von der Berge Rand;
„O, nur um Deiner Toten willen
Weib einig, einig, Vaterland!“

Das neue Weisen auf der Eisenbahn.
Um eine Befähigung des reisenden Publikums durch das häufige Klingeln und durch ein vielfach nicht allen verständliches Weisen zu vermeiden, fällt

von 18. August ab das Weisen der Züge in den Bahnhöfen verkehrswiese fort. Das Weisen wird durch die schon jetzt nach dem Weisen verbundenen Zugmelder erfolgt, deren Erfindung etwa fünf Minuten vor Abgang der Züge durch ein Zugklingeln angedeutet wird. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Zugmelder nur die Zugklingelungen angeben, nicht aber auch die Haupt- und Weisbahnhöfe. Nach den in Frage kommenden Stationen kann bei den Stationsbeamten gefragt werden, die den Auftrag haben, jede gewünschte Auskunft bereitwillig zu erteilen.

Die Milchfische

der Vereinigung zur Bekämpfung des Säuglingssterblichkeits wird am Dienstag, den 18. August ihren Betrieb aufnehmen und Säuglingsmilch in trinkfertigen Mischungen, die durch vorläufige Sterilisierung vor dem Weiswerden geschützt ist, abgeben. Zu einer Tagesration gehören 6-7, bei etwas älteren Kindern 8 Mischungen. Die Milch wird in vier Stärken ausgegeben: Sorte I für Säuglinge von 1-2 Monaten, sortiert 7 Mennige, Sorte II für solche von 2-4 Monaten: 8 Mennige, Sorte III für 5-8 monatliche: 9 und Sorte IV (Vollmilch) 10 Mennige das Mischchen. Die einwandfreie Herstellung dieser trinkfertigen Portionen erfordert eine nicht geringe Arbeit. Die Milch wird auf dem Weisweg auf dem Weisweg aus geschickten Milchweisern des Herrn Oberamtmann Höggen gewonnen; die Tiere leben unter tierärztlicher Überwachung und werden mit Trodenfütterung genährt. Die Milch wird sorgfältig nach dem Weisen mit den neuesten Apparaten filtriert, d. h. gründlich von etwaigen Schmutzpartikeln gereinigt, Hefegestalt und unweisellich nach der Milchfische getrocknet. Dort wird sie sofort weiter verarbeitet, vorsichtig sterilisiert, gefüllt und im Eisfach bis zur Weisung aufbewahrt. Bei der Fertigmilch der Milchfische waren recht mannigfache Hindernisse zu überwinden, die den Zeitpunkt der Betriebsaufnahme weiter hinauschieben, als dem Vorstande lieb war. Trotz des von vielen Seiten geäußerten Wunsch, möglichst umgehend mit der Milchabgabe zu beginnen, ist es aber bedenklich, in unzureichend ausgelegten Mischungen vorzeitig mit einer so wichtigen Arbeit zu beginnen. Es ist sehr erwünscht, daß Bestellungen für den nächsten Tag möglichst bis 1 Uhr mittags an die Milchfische - Schmeerstr. 21, Hof - gelangen. An Unbemittelte wird die Säuglingsmilch zu bedeutend geringeren Preisen, die die Selbstkosten bei weitem nicht decken, abgegeben; nähere Auskunft erteilt die Anstalt selbst. Auf den gleichgültig beginnenden Fortschritt kommen wir noch zurück. Man möge auch die Anzeige beachten.

- Personalnachrichten. Der „Deutsche Reichsanzeiger“ teilt mit, daß Landrichter Rospat zum Landgerichtsrat, Amtsrichter Ledtke zum Amtsgerichtsrat und Staatsanwalt Dr. Comte zum Staatsanwaltschaftsrat ernannt worden ist.

- Im Verein für Naturkunde wurde in der letzten Sitzung ein ausführliches Referat vom Vorsitzenden gehalten über: Die in der Naturgeschichte, Präparationen für den naturwissenschaftlichen Unterricht, Teil I. Das Buch schließt sich an Rudolfs Methoden, die im gleichen Verlag (Jahres) erschienen ist, an. Es bietet sicher dem jungen Leser viele wertvolle Ratschläge, besonders in bezug auf Beobachtungen und sorgfältige Experimente. Auch das Zeichnen wird viel und gut verwendet. Darauf legte Herr Haupt einige Beispiele vor und sprach über deren Vorkommen, Bestimmung, technische Verwendung, chemische Verbindungen usw. Dieses Material wurde schon von den Schülern zu Leitungsarbeiten verwendet. Vermerkt ist kein Vorkommen als Weisstoff, welche Verbindung von Chemiker nicht ohne weiteres darstellbar ist. Herr Kleine sprach über eine Pflanze Copenomyia stimulator, u. a. nach Aussehen und Lebensweise, geographischer Verbreitung und Stammesgeschichte. Herr Spittel und Sohn brachten eine reichhaltige Ausbeute von Weisen aus der Nähe Weisen und gaben die richtigen Erklärungen. Herr Böring brachte eine hübsche Sammlung von Etwas- und Weisenpflanzen, die er alle selbst gesammelt hatte, und sprach über ihr Vorkommen und über morphologische und biologische Eigentümlichkeiten von ihnen. Aus der großen Zahl seien nur Spergularia salina, Atriplex littoralis, Triglochin maritima, Glaux maritima, Senecio, Geranium und Zangue erwähnt. Herr Richter zeigte noch eine auf der Büchse hochinteressante Sommerwurde, auf eine Anfrage aus der Versammlung heraus stellte Herr Doehne eine hübsch von der „Saale-Zeitung“ gebrachte, willige Unterfertigung des Verfassers beratende Auslassung über folgende „Hilfen“ dahin richtig, daß sich die Pflanze außer an gewissen Käfern (Staphylinen) in der Hauptlage aus einem Weisen, dem berechtigten Thrips, und Strebemilchen (Simulium) zerkümmert. Mit großen Interesse folgten alle den Ausführungen der langen Sitzung. Am 6. September findet ein Ausflug an die Weisenfelder Seeen statt; am 12. September ist Sitzung in der „Dresdener Bierhalle“. Gäste sind willkommen.

- Im hiesigen Hospital St. Gertrud und Antonii fand gestern in der kleinen Kirche aus Anlaß des Stiftungstages der Anstalt

Schneiderei-Zutaten.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price, Item, Price. Includes Tailenstäbe, Tailenverschlüsse mit Fischbein, Tailenverschlüsse, Tailenband, Nähadeln, Brief, Seidene Schnur, Lamalitze in allen Farben, Heftgarn, Kragenstützen, Cellulose.

Ackermanns Obergarn.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Kragen-Einlagen, Schutzblätter, Sternzwirn, Sammetstoss mit Besenborde.

Pryms Druckknöpfe „Zukunft“, das Dtz. 12 Pf.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price, Item, Price. Includes Fingerhüte, Stahl u. Aluminium, Fingerhüte, Celluloid, Centimetermasse, Mohairschutzborde.

Ackermanns Untergarn.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Kragenstützen vom Stück, Nahtband, Kunstschwein 100 cm lang, Druckknöpfe mit Feder.

Gruschwitz Nähzwirne.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Schneider-Seide in Docken A, B, C, Docke 30 Pf, Schneider-Seide Ia, Nr. 16-30, Knopflochseide in Docken Nr. 2, 4, 6, Docke 15 Pf, Schwarze Chappeseide a. Kreuzspulen, Spule 25 Pf.

Pryms Reformhaken schwarz u. weiss, das Dtz. 7 Pf.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price, Item, Price. Includes Knopflochseide a. Kreuzspulen, Spule 10 Pf, Schwarze Chappeseide Nr. 30-70, Docke 10 Pf, Nähseide „Gütermann“, 50 Meter-Spule 7 Pf, Filofosse-Stücke, alle Farben, Docke 10 Pf.

Gütermanns Nähseide.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Nähseide, schwarz und farbig, Rolle 4, 2 Pf, Nähseide, schwarz, in Docken, Docke 10 Pf, Knopflochseide in allen Farben, Dutzend 15 Pf, Cordonseide, schwarz und farbig, Docke 15 Pf.

Futterstoffe

Preise ohne Konkurrenz.

Pryms Tailenverschlüsse weiss, grau, schwarz, Stück 33 u. 23 Pf.

Posamenten

Neuheiten der Saison.

Preise und Auswahl ohne Konkurrenz.

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Malland 1906: Grand prix.

Bewährtes deutsches Fabrikat.

Drillmaschinen, Hackmaschinen jeder Art, Kartoffelpflanzloch- u. Zudeckmaschinen, Gras- u. Getreidemähmaschinen, Schleppharken, Rechen, Schleifsteine, Rübenheber, Kartoffelroder sowie sämtliche andere landwirtschaftliche Maschinen liefert in bewährter Ausführung

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen [1789]

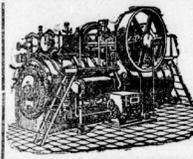
F. Zimmermann & Co. A.-G., Halle a. S.

Filialen: Berlin SW. 11, Dessauerstr. 80. Breslau VII, Gabitzstr. 11. Schneidemühl, Rüsterallee.

Maschinenfabrik **BADENIA**

vom. Wm. Platz Söhne, A.-G. WEINHEIM (Baden)

Spezialfabrik von **Lokomobilen** für Satt- u. Heissdampf (D.R.P.)



Englisches Patentgezeß

Fabrik-Anlage

::: in England. :::

Eine englische Maschinenfabrik, welche ein modern eingerichtetes Werk hat, ist bereit, mit einer deutschen Firma in Verbindung zu treten, welche unter dem neuen Patentgezeß ihre patentierten Artikel in England fabrizieren will.

Direkte Anfragen, ohne Vermittler, zu richten an **Annan, Dexter & Co.,** Chartered Accountants, 21 Ironmonger Lane London E. C.

Fa. Gebrüder Baensch,

Dörlau bei Halle a. S.

Fernruf Halle 1187.

Chamotte-Fabrik

für Bedarf aller gewerblichen Zweige, spezielle Materialanforderungen bis zu höchsten Anforderungen für Feuerfestigkeit, Säure- und Zugwiderstand.

Chamotte-Mörtel, Feuer-Zement, Stampfkaolin, fertig zum Gebrauch.

Eigene Gruben hochfeuerfester Tone, Kaoline und Sand, Kaolin-Schlamm-Werke, Wassererfabungs-Anstalt an der Saale, Fabrik-Anschluß-Gelände. [1798]

Gute Referenzen. Kostenvoranschläge gratis.

Zum Heizen

Presskohlenstein aus Nietlebener Kohle,

weil er

1. in zerbrochenem Zustande schneller als jede andere Kohle helle Flamme gibt,
2. eine starke und intensive Hitze entwickelt,
3. in ganzem Zustand in den Ofen gelegt, das Feuer lange anhält,
4. abends in den Aschekasten des noch Feuer enthaltenden Ofens gelegt, am andern Morgen Glut zum Feueranmachen gibt,
5. eine weisse Asche als Zeichen der Güte gibt und
6. denselben Preis wie vor 25 Jahren, nämlich 1000 Stück 16 Mark frei Keller Halle a. S. und Vororte hat.

Aufträge werden angenommen bei Herrn Th. Sterz, Leipzigerstrasse 88, II, Eingang Kurze Gasse, bei Herrn Franz Kopsch, Mühlweg 29, p., Ecke der Ludwig Wuchererstrasse, sowie in der Schreibstube der Pressefabrik zu Nietleben. [2208]

Fernruf Amt Halle 848.

Paul Heydenreich, Halle - Nietleben.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

als Art.

Trockenheizungen für alle Zweige, Koch- und Wascheisen, Endenergieleistungen

seit 1870 - seit über 1000 im Betrieb

Sachssé & Co., Halle S.

Alleine Holzmagazin am Platz.

Vergrößerung: Dresden und Bautzen 1884.

Feldbahnen

Fabrik-Gelände

Staatsbahn-Anschlüsse

Weichen, Drehscheiben und Transport-Lorries

Lokomotiv-Bauzüge

käuflich und leihweise.

Georg Otto Schneider G.m.b.H.

LEIPZIG, Blücherstr. 5.

Heber & Strebblow, G. m. b. H., Halle a. S. 13

bauen seit Jahrzehnten als Spezialität:

Aufzüge, Krane, Winden, überhaupt **Hebezeuge** jeder Art und Größe.

Ziegeleinmaschinen.

Einrichtungen für Brauereien, Chemische Fabriken, Seifenfabriken etc., Transsmissionen, sämtliche Blecharbeiten etc. [1797]

Reparaturen aller Art schnell und billig.

Weser-Zeitung

BREMEN

Allbewährtes liberales Organ. Handelspolitische Zeitung grossen Stiles. Führende Presse an der Unterweser. Gegründet 1844. Täglich 3 Ausgaben.

Neben einer ausgebildeten, pünktlichen und vielseitigen Berichterstattung widmet sich die Weser-Zeitung der Erörterung insbesondere der deutschen politischen Angelegenheiten, wozu ihre gänzlich unabhängige Stellung sie in den Stand setzt. Ausführliche Parlamentsberichte.

Berichte von internationalen Schiffsfrachtenmarkt und von den nordamerikanischen Tabakmärkten. Veröffentlichung der offiziellen Berichte der Bremer Baumwollbörse, von den amerikanischen und englischen Baumwollmärkten etc.

Abonnementspreis Mk. 7.— pro Quartal bei allen Postanstalten.

Insertionspreis 30 Pfg. für die 45 mm breite Kolonelleize.

Probennummern jederzeit gern und kostenlos von der Expedition der Weser-Zeitung, Bremen.

la. Bennstedter Stüden-Weißkalk

bester Bau- und Düngestoff, enthaltend ca. 95% Kalkstoff, sowie feingemahlene kohlen-sauren Kalk, enthaltend ca. 95% Kohlen-sauren Kalk, das vorzuziehende Mittel, um dem Acker den fehlenden Stoffgehalt billigst zuzuführen, offerieren zu den äusserst billigen Preisen. [0400]

Bennstedt, Post- u. Bahnhofsstation.

Bennstedter Kalkwerke

M. Maennicke & Schmidt.

Elektrotechnisches u. maschinentechnisches Bureau

Civilingenieur **H. Zscheyge, Halle a. S.**

Magdeburgerstrasse 45.

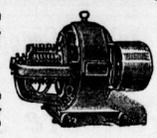
Telephon 1848.

Ausarbeitung und Ausführung von Projekten u. Kostenanschlägen betr.

Licht- u. Kraftanlagen jeden Umfanges

für Gemeinden, landwirtschaftliche Betriebe, industrielle und bergwerkliche Unternehmungen sowie im Anschluss an Elektrizitätswerke.

Sachverständige Gutachten und Revisionen für Behörden und Private. Beste Referenzen. [0616]



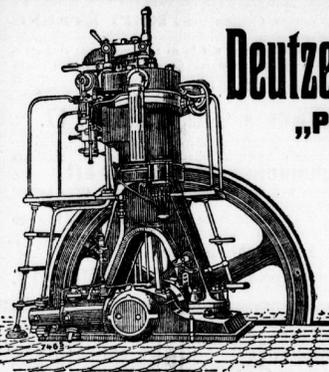
Deutzer Wärme-Motor

„Patent Diesel“

betrieben mit Paraffinöl, Solaröl und anderen billigen Rohölen.

Brennstoffkosten 1 1/4 — 2 Pfg. die Pferdekraftstunde.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Leipzig. [2106]



F. Schmidt, Dampfkesselfabrik, Halle a. S.

Zweigniederlassung der Sangerhäuser Aktiengesellschaft und Eisengiesserei vormals Hornung & Rabe

empfiehlt als Spezialität [1702]

Dampfkessel aller Systeme, Reservoirs, Apparate für chemische Fabriken jeglicher Konstruktion in solidester Ausführung.

..... Feinste Referenzen.

Bohrungen

nach Braunkohle, Wasser und Mineralien werden trocken und mit Spülung billigst ausgeführt. Hohe Procente.

Schachtarbeiten u. Brunnenbauten im festen und schwammigen Gebirge. Auffahren von Strecken, Stollen und Querschlägen, Tunnelbauten u. Sprengarbeiten sowie sämtliche Reparaturen übernehmen und führen mit Erfolg aus

F. Carl & Co., Halle, Goethestr. 9.

Sämtliche Arbeiten werden unter persönl. Leitung ausgeführt.

Prima Referenzen.

Pulverisirter Cönnern'scher Cement-Kalk

U. Roth's Cement-Fabrik CÖNNERN (Saalestrasse)



Gellgrau, langsam bindend und durchaus volumebeständig. Insbesondere gut zum Fassadenputz, ferner auch zum Ein- und Umbinden von Ziegeln. [2064]

Gelüste Mähton, abholzte Mehlstein and größte Gehärtungsfähigkeit bei hohen Sandzusätze.

Feinste Ref. Billigste Lagerpreise. Serie. u. Lager f. Halle u. Umgebung

Ed. Lincke & Ströter, Sordorfstr. 1.

Petersberg nebst Umgebung. Wilh. Becker, Wauerstr. 1. Merseburg.

ERWIRKUNG UND VERWERTUNG

PATENTE

H. Brust

AUSKUNFT KOSTENLOS.

Magdeburg, Kalsorstr. 103. Telephon No. 5018.



Patentanwalt Sack-Leipzig

Besorgung und Verwertung.

Sofort Käufer u. Teilhaber

durch die altbekannte Firma **Albert Müller, Leipzig,** Gottschewitzstr. 22, II.

Kein Inzeraten-Unternehmen. Bedarf und Rückfrage sofort frei.

Ausnahme-Offerte.

6eck. verz. Drahtgeßel, 1,0 mm stark. Maschinenweite 76 mm 61 mm 48 mm 100 gm 11.00 15.00 21 M. Drahtgeflechtwerk. Neutomischel.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Am 1. Oktober d. J. ist an der Herzoglichen Friedrichs-Oberrealschule hierseits eine vakante

Oberlehrerstelle

durch eine neufranzösische Lehrkraft zu besetzen. Der Betrag des Dienstvertrages regelt sich nach Maßgabe des diesseitigen Gehaltenschemas (3000-6500 Mk. inkl. Wohnungsgeldzuschlag nach 24 Jahren, der Gehaltens nach je 400 bzw. 500 und zuletzt 200 Mk. nach je 2 Jahren) unter Zugrundelegung des Dienstvertrages mit der ersten besten Anstellung ab, bezw. event. auf Grund besonderer Lebensverhältnisse.

Gelegentlich Bewerber (auch Kandidaten) behufs etwaiger zunächst probatorischer Beschäftigung), welche die volle Lehrbefähigung in „Französisch“ und „Englisch“ besitzen, wollen bis zum 31. d. Mts. ihre Zeugnisse (Original oder beglaubigte Abschrift) unter Beifügung eines Lebenslaufes bei derunterzeichneten Behörde einreichen.

Dessau u. den 12. August 1908.
Herzogliche Regierung, Abteilung für das Schulwesen.
Krieger.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen in Kürze in der ehemaligen Landgemeinde (Giebißchen) elektrische Energie zu Licht- und Kraftzwecken zu liefern und erziehen die etwaigen Abnehmer, sich bis zum 10. September 1908 verbindlich zu verpflichten, wobei Lichtmaschinen, Motore mit PS. oder sonstige Apparate für anzuschließen gedenken. Die Bedingungen sind dieselben wie in Halle-Stadt und können auf dem Gaswerksbureau eingesehen werden. Verpflichtungsscheine sind dabeifallt gleichfalls erhältlich. (1610)

Gaswerk Giebißchenstein.

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr von 310 cbm feinstem Pflasterand und Bankeisens, sowie die Anfuhr von 165 cbm Pflastersteinen und 150 lbm in Hochbohrkerne vom Bahnhof Halle a. S. nach der Dorfstraße Schönmühl, sollen am Dienstag, den 18. August c., nachmittags 6 Uhr im öffentlichen Aufsteige zu Schönmühl verdingung werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Sch n n n w i s t, den 15. August 1908.
Der Gemeindevorsteher. (2364)

Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 14. August 1908 ist der Gewinnanteil für das am 31. März 1908 abgelaufene Geschäftsjahr auf 3% für die Aktien Lit. A und Lit. B festgesetzt. Dementsprechend gelangen die Gewinnanteile Lit. A. 25 Pf. und Lit. B. 12 Pf. am 15. August 1908 ab bei den Bankhäusern H. F. Lehmann und Reinhold Stecker zu Halle a. S. sowie bei der Berliner Handelsgesellschaft zu Berlin zur Einlösung. Halle a. S., den 14. August 1908.
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft.
Der Vorstand.
Czarnikow. (2280)

Meine Villa,

prachtvoll eingerichtet, m. elektr. Licht, in feinsten Lage der Stadt, ist wegenwogswillig abzugeben. Einrichtungsgegenstände sehr billig zu verkaufen bei denkbar günstigen Zahlungsbedingungen. Vermittler werden. Off. Offerten unter U. B. 1388 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten. (2380)

Zur Herbst-Ausfaat 1908

bestens zubereitet, empfehle ich folgende, als hochertragsreich erprobte, durch fortgesetzte Zuchtmit verbesserte Getreide-Spielarten:

Winterweizen:	Original Heine's Squarehead	290	32
	Original Heine's Foverton	285	32
	Original Heine's Mold's red prolific	285	32
	Winters bearded (Rauhweizen)	280	31
Winterroggen:	Original Adamserleber's Rofter	285	30
	Original Heine's Seeländer	285	30
Wintergerste: Großkeime		285	27

Ich liefere in neuen besonders berechneten Dreiladungen gegen Nachnahme und sende ausführliche Preisliste auf Wunsch. (0537)

Kloster Adamserleben, F. Helne.

Bahn, Post u. Telegraph: Adamserleben.

Ausbeschreibung. Die Herstellung des als Genbrücken auszuführenden Bauwerkes für eine Pumpstation auf der Spitze eines Anhöfchens mit 20 m Höhe über Meeresspiegel ist im Wege der Wettbewerbung vergeben worden. Angebote sind bis Sonnabend, den 22. August c., vorm. 10 Uhr im Magistrats-Bureau 1 Zimmer Nr. 25 des Hauptgebäudes einzureichen, wofür die Bedingungen nebst Zeichnungen zur Einsichtnahme ausliegen und auch die Bedingungen ausföhrlich entnommen werden können. Halle a. S., den 14. August 1908.
Städtisches Tiefbauamt.

Trockenschnitzel

zur prompten und späteren Lieferung offeriert bis 111 g f in Ladungen franco oder Stationen frachtfreie, (9380)

Lager in allen Gegenden,
Wilhelm Thormeyer,
Trockenschnitzel-Fabrikation,
Cöthen in Anhalt.

Eine Dachziegelpresse unter Angabe der Leistungen und des Preises wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. S. 310 an die Exped. d. Bl. (2283)

L.Hall. Versieh. geg. Ungewinler

Johannes Meyer, Goethestr. 11.
Verricht. d. Ungew. Gesamt.
Gebäude nach Erlaß.

Sichere Erbsenz.

Ein f. Damen-Grüner-Eigen-Geschäft, beste Lage der Stadt, langjähr. Kundhaft, umföhrlich halber preiswert zu verkaufen.
Auguste Schäfer,
Salberkadt, Büschmarkt 12, I.

Saatweizen, Meines Square

head, 1. Ufhaat, Saatroggen, von der D. S. G. anerkannt, empfiehlt Rittergut Cöthenstein, Bezirk Halle a. S.

500 Schock alte, schwere

Erbsen für die Abgabe, Rittergut Burgsteden b. Dölln.

IV. Bullenprämierung

des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Fleckandrines in der Provinz Sachsen.

Am Donnerstag, den 27. August 1908, vorm. 8 Uhr findet in Hangeburg im städtischen Viehstall die IV. Bullenprämierung des Verbandes statt.

Zum Wettbewerb sind circa 50 Bullen angemeldet. Hier bietet sich die denkbar günstigste Gelegenheit zum Erwerb erstklassiger junger Zuchtstiere. Ganz besonders sei darauf hingewiesen, daß die besten alten Bullen des Verbandesgebietes mit Nachkommen vorgeführt werden. Der Verband erhält auf der Ausstellung der D. S. G. in Berlin-Schöneberg 1909 auf 25 angestellte Tiere 37 Preise, darunter 4 Stierpreise und 14 erste Preise.

Von Wittwitz, den 19. d. Mts., empfehle ich einen frühen Transport

Pa. belg. Arbeitspferde

zu fallen Breiten. (2278)

Halle a. S., Dorfstr. 7. Chr. Körber.

Auf der Domäne Usmusstedt bei Ballenstedt a. H. stehen

Ia Rambouillet-Jährlingsböcke

zum Verkauf. Vor Besichtigung wird Anmeldung nach Schloß-Domäne Ballenstedt a. H. erbeten.



zum Verkauf. Vor Besichtigung wird Anmeldung nach Schloß-Domäne Ballenstedt a. H. erbeten.

Für Saatgut

»Angebote, welche hauptsächlich in der Provinz Sachsen, in Anhalt und Thüringen wirfen sollen, wählt man als zuverlässiges und erfolgreiches Intertionsorgan nur die Völkische Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen. Halle a. S. Anzeigen die Zeile 30 Pf. Das Blatt besitzt die denkbar beste Verbreitung in diesen Länderstrichen-Probenerumen kostenlos. Der Verlag sowie alle Annoncen-Expeditionen nehmen Aufträge entgegen.

Roggenflegelstroh

kauft stets zum höchsten Tagespreise gegen sofortige Kasse

Halle'sche Rohrgewebe- u. Gärtnermattenfabr.

Halle a. S.-Trotha, Bahnhofstr. 8. (1786)

Zuchtschweine - Ausnahme - Offerte!

Wegen Überfüllung der Stallungen verkaufe ich bis auf weiteres prima Zuchtschweine der grossen weissen Edelschweine

10-25 % unter Prospektpreis!

je nach Beständen der Altersklassen!

Spezial-Offerte bitte einholen.

Prospekt kostenfrei!

Domäne Friedrichsworth 8 36 (Thüringen).

Domänenrat Eduard Meyer. (1788)

Lange, starke Strohschleife

offert jeden Vollen billigt ab Großhandeln, Sackfrucht und Vorrat.

Georg Kindscher, (0539) Bernburg. - Telefon 121.

Jägers Norddeutscher Champagner

Saatroggen

2. Ufhaat. Von der D. S. G. anerkannt. Halle-Stradt, a. Zonne 215 Mk. ab hier.

Rittergut St. Gertrudenwalde (Kreis Bernburg).

Runkelrüben, Heu, Stroh

aller Art lauft zu höchst billigen Preisen. Ernst Seelig, Charlottenburg, Berlin 20.

Pferde

schon in Schladten lauft jederzeit August Thurm, Berlin 10, (0888) Telefon 507.

Zur Herbstsaat empfehle:

Original Leutewitzer Square head-Weizen.

Der Original Leutewitzer Square head-Weizen zeichnet sich durch höchste Erträge, größte Ausgeglichenheit u. Lagerfestigkeit, Keim- sowie hohe Winterfestigkeit aus. Garantie für Sortenreinheit.

Baldigste Bestellung ist zu empfehlen, da bereits starke Nachfrage. Es kosten:

100 kg 32 Mark, 500 kg 155 Mark, 1000 kg 290 Mark.

Adolph Steiger,
Saatgutwirtschaft Rittergut Leutewitz,
Post Leutewitz (Amth. Meissen), Bahnstation Ziegenbain in Sa.

4. Zucht-, Aukt-, Milchvieh-Auktion

der Viehverkaufs-Vereinigung Galbe (Wilde) und Umgegend

am Mittwoch, den 26. August, vorm. 9 1/2 Uhr

am dem Güteplaz zu Galbe (Wilde).

Verkauft werden: 100 hochtragende reb. frischmilchende Kühe und Färsen, 120 Ochsen und Bullen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß hauptsächlich nur Milchvieh zum Verkauf gelangt. Die Verkaufsbekundungsbedingungen sind ausserordentlich günstig. Jede erwünschte Auskunft wird bereitwillig erteilt. Kataloge werden im Büchlein der Vereinigung. Galbe a. M. ist Eisenbahnstation und hat sehr günstige Verbindungen mit allen Staatsbahnen. (2236)

Original Strubes Schlanstedter Squarehead

Eingetragene D.L.G. Marke

ist nach den Ergebnisse von hund. einwandr. Anbauversuchen bei grösster Winterfestigkeit und unübertrroffener Lagerfähigkeit die ertragsreichste Winterweizensorte.

Seine Überlegenheit erwies er wiederum in den neunzehnjährigen Anbauversuchen der D. S. G. 1905/07, wo trotz der beiden abnorm strengen Winter 1904/05 und 1906/07 von den drei geprüften Sorten (Strubes Schlanstedter Squarehead, Cimbals Elite Squarehead, Svalde Extra Squarehead) in 45 % aller Versuche im Körnerertrage an erster Stelle stand. In den Jahren 1906/07 und 1907/08 übertraf er die anderen beiden Sorten auf den besseren Bodenarten und stand 1906 sowohl auf den besseren als auf den mittleren als auch auf den geringsten Boden an erster Stelle.

Preis: Mark 300,- pro 1000 kg. Bei Bezug von 500 bis 900 kg erhöht sich der Preis um Mark 2,- pro 100 kg, bei 50 bis 450 kg um Mark 4,-. Neue Säcke z. Selbstkosten.

Für vollkommene Sortenreinheit sowie gute Keimfähigkeit leiste ich volle Garantie.

Meinen Herbstprospekt mit ausführlicher Beschreibung bitte ich verlangen zu wollen. Derselbe enthält auch die Preise meines Frühjahrssaatgutes, sowie der Original-Geerständigungen der Züchtervereinigung J. Noc & V. Dreger, Chlumetz (Böhmen).

Strubes Schlanstedter Squarehead war in jedem der letzten 10 Jahre frühzeitig ausverkauft, trotz einer der Nachfrage entsprechenden alljährlichen Vergrößerung der Anbaufläche. Ich bitte daher um rechtzeitige Bestellung.

Fr. Strube, Saatgutwirtschaft, Schlanstedt B (Prov. Sachs).

Zur Ausfaat offeriere:

Zebringer Roggen (Ferkauer Nachbau) diesjährige 1000 Kilo Mt. 210.-

Zebringer Square-head-Weizen, Ernte 1000 Kilo Mt. 230.-

freilebend, ab Station Cöthen in Anhalt. Erste zum Selbstkostenpreise. Zahlreiche Referenzen über vorzügliche Resultate.

Rittergut Zebringer bei Cöthen in Anh. (2047) Oekonomist Ad. Strandes.

Villengrundstück,

ca. 700 am, 10 Z., 4 R., Zub., Veranden, Balkons, bei Wittenfeld sehr preiswert zu verkaufen. Off. u. Z. W. 221 an die Exped. d. Bl.

Rittergut

im St. Rosenberga, i. deutsch. gütlichst. Versteigerung, Erste Sahverbindung, in allen Richtungen, ermöglicht auch bequem tagl. Schulwege des Gymnasiums. Gr. ca. 2806 Mtg., ca. 1664 Mtg. fast ausföhrl. weizen-, rüben- und fleischh. humoser Feldboden, murgell. Untergr. drain. Dampfheizung, ca. 450 Mtg. gut bewirtschaftl. Weizen, ca. 780 Mtg. Weiz. vertriebl. allersch. Weiz. Weiz. Gof. Garten u. Obstgärtchen mit 28 Bim. u. Waldst. in gr. schön. Park, moll. gute reich. Wirtschaftsg. Wert. gut. lebd. u. tot. Unt. (Champignonst., Heilb.) Anwesenst. Jagd, auch a. Dam- u. Sportw. Verem. der Wild 9 1/2, 8 1/2, 8, d. Zuderrinden 1,15 Mt. vrel. Genauer unt. geteilt. Sporthelmsverhältnis u. gütlichst. Zahlungsabföhrung zu verkaufen. Ans. ca. 300 000 Mt. (1911)

Wätere Auskunft durch die

Geschäftsstelle der Landbank Danzig,
Kaufhäuser Markt 17/20. Fernspr. 1688.